

Zwischenspiel AN BORD

«Auf den Dampfern, die um diese Jahreszeit südwärts gleiten, in den Zauber eines adriablaunen, auf Wellenkämmen schaukelnden, von leicht salzigen Seebisen durchfächelten Frühlings, auf diesen Dampfern, die sich die Phantasie bevölkert denkt mit englischen Lords, eleganten internationalen Hochstaplern und zarten Misses aus U.S.A., die dem Phantasierenden ihr Herz und ein Bankkonto bei der Federal Reserve zu Füßen legten... auf diesen Dampfern also gibt es keine englischen Lords, keine eleganten internationalen Hochstapler, und keine zarten Misses aus U.S.A., nein, dafür gibt es auf ihnen unweigerlich, stets und immer, Herrn Aristide Kappelmacher aus Pottenstein (das auch Kottbus sein kann oder ein Nest in Texas, meist aber doch Pottenstein ist — — —)»

Ein diskretes Räuspern fiel an diesem Punkt in die Gedanken des Reiseschriftstellers Kasimir Wolkenreiter wie ein Stein in einen ruhigen See. Er klappte sein Notizbuch zu und sah auf.

Vor ihm stand Herr Aristide Kappelmacher und deutete fragend über die Reeling hinweg auf einen massiven Strich am Horizont.

«Verzeihen Sie die Störung», sagte Aristide Kappelmacher höflich und devot zudringlich, «ist das eine Insel?»

Kasimir Wolkenreiter steckte Notizbuch und Eversharp resigniert in die Tasche und maß Aristide Kappelmacher mit Abscheu.

«Nein, eine Seeschlange», sagte er.

Das ging nun schon so seit sechs Tagen. Als die „Ozeania“ von Venedig zu ihrer Mittelmeer-Kreuzfahrt in See stach, war Aristide Kappelmacher nichts weiter gewesen als ein harmloser junger Mann, der zum ersten Mal in seinem Leben die engere Umgebung von Pottenstein hinter sich gelassen hatte... sozusagen ein unbeschriebenes Blatt Papier. Am zweiten Tag begann er langsam dadurch unliebsam aufzufallen, daß man in seiner Nähe immer das Gefühl hatte, die südliche Adria sei ein Teich bei Pottenstein. Am dritten Tag brach kataklysmisch ein katastrophaler Wissensdurst aus ihm hervor. Und heute war das unbeschriebene Blatt Aristide Kappelmacher kein unbeschriebenes Blatt mehr, zumindest dreihundert Menschen hatten Eintragungen darauf gemacht, und Kappelmacher begann allgemach wie ein Buch zu reden... aber wie ein Buch, das dreihundert ganz verschiedene Leute geschrieben haben. Wenn man ihm gesagt hätte: Kaufen Sie sich einen Tropenhelm, südlich von Ragusa trägt man Tropenhelme — so hätte er sich im nächsten Hafen einen Tropenhelm gekauft. Wenn man ihm gesagt hätte: Reisesäcke sind das Praktischste, Sie müssen einen Reisesack haben — so hätte er sich sofort einen Reisesack gekauft. Wenn man ihm gesagt hätte: Sie müssen sich in Antivari ein Perlmuttereschiff kaufen, so hätte er sich in Antivari ein Perlmuttereschiff gekauft. Auch hatte er Lluba Mervinsky entdeckt, die entzückende Polin...

Aristide Kappelmacher stand vor Kasimir und wieherte, wobei er eine Reihe starker gelber Pferde Zähne zeigte.

«Seeschlange.... hahahaha!»

Aber er unterbrach sich plötzlich und seine Augen hefteten sich auf einen fernen Punkt des Promenadendecks. Dort, grazios und in einem entzückenden leichten Borddress, war Lluba Mervinsky aufgetaucht.

«Verzeihung...» stotterte Aristide Kappelmacher, plötzlich an Kasimir Wolkenreiter profoundly desinteressiert. «Aber ich habe noch... ich muß...»

«Einen Augenblick!» sagte Wolkenreiter etwas nervös und erwischte Kappelmacher noch rechtzeitig am Rockzipfel. „Wis-sen Sie, was Sie brauchen?“

Es war die Zauberformel, die Kappelmacher unweigerlich kannte. Eine Sekunde schien es, als würde der junge Mann von 2 entgegengesetzten Willensimpulsen förmlich zersprengt. Dann siegte sein nie versiegender Pottensteiner Wissensdurst, und er zückte den stets bereiten Notizblock. «Ja...?»

Kasimir Wolkenreiter schätzte kalkulierend die Distanz zwischen Lluba Mervinsky und seinem Bordstuhl ab, dann sagte er zögernd: «Heteroxenderoxanamin... es ist das beste Mittel gegen Seekrankheit, das ich kenne. Man sollte es immer bei sich tragen, besonders jetzt, da wir uns dem offenen Mittelmeer nähern... schon in den nächsten Minuten kann hinter der Straße von Otranto der Seegang beginnen. Am besten, Sie versuchen das Zeug beim Steward zu bekommen...»

«Heteroxenderoxanamin...?» stotterte Aristide Kappelmacher. — «Ja, Heteroxenderoxanamin... H wie Hornvieh, E wie Esel, T wie Trottel und so fort... beilen Sie sich!»

«Also habe ich das gut gemacht?» fragte er zwei Minuten später Lluba Mervinsky, die sich neben ihm in einen Bordstuhl niedergelassen hatte. Lluba lachte.

«Ach, das ist also Ihr Werk! Wie ist es Ihnen geglückt?»

«Ich habe ihm gesagt, er brauche sofort Heteroxenderoxanamin.» — «Sowas gibt es doch garnicht!» — «Nein.»

Lluba betrachtete nachdenklich die Kappen ihrer Schuhe. «Nicht nett von Ihnen», bemerkte sie, mußte aber gleich lachen.

Kasimir Wolkenreiter gab sich einen Ruck. «Geht Ihnen der Kerl nicht auf die Nerven?»

«O lala!» — «Was heißt das?»

«O lala heißt O lala!»

«Wollen Sie vielleicht den Kerl in Schutz nehmen? Was kann Sie... Sie... an ihm interessieren — an einem Rechnungs-offizial aus Pottenstein mit dreihundert Schilling Monats-gehalt?»

Lluba lachte in das Meer hinaus. «Dreihundert — aber fix!» bemerkte sie spöttisch.

Kasimir Wolkenreiter nahm bedächtig eine Zigarette aus der Tasche, zündete sie an, machte einen tiefen Zug und sagte ins Blaue hinein: «Frauen lieben im Grunde das Gewöhnliche, Lluba.» Dann machte er noch einen Zug und freute sich — wie Schriftsteller sind — eine aphoristische Formulierung gefunden zu haben.

Lluba Mervinsky fuhr herum und sah ihm gerade ins Gesicht. Ihre Augen brannten, still unter den schweren Lidern, funkelnd und rätselhaft.

Ferienaufnahmen...



die Freude bringen

erzielen Sie bestimmt

mit dem

höchstempfindlichen
hochorthochromatischen
brillantarbeitenden



Der Film mit doppeltem Emulsionsguss